

# Lodzzer Zeitung.

Gründer Johann Peterzilge.

Nr. 308

Sonnabend, den 28. Juni (11. Juli) 1914.

51. Jahrgang.

Redaktion, Expedition, Annoncen- und Abonnements-Annahme: Petrifauer-Strasse Nr. 86, im eigenen Hause. — Telephon Nr. 212

Ausgabe täglich zweimal mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, an den nur die Morgennummer erscheint. — Manuskripte werden nicht zurückgegeben. — Vierteljährlicher pränumerando zahlbarer Abonnementspreis für Lodz 2.10 für Auswärts mit Postaufschlag einmal täglich Rubel 2.25 im Auslande Rubel 5.40 — Abonnements können nur an erster einzeln jeden Monats neuen Stils angenommen werden. — Preis eines Exemplars: Abend- und Morgen-Ausgabe 3 Kop. Sonntagausgabe mit der illustrierten Sonntagsbeilage 5 Kop. — Inserate werden für die hiesigen Lokalen Annoncenblätter mit 10 Kop. für Ausland und mit 12 Kop. für Ausland berechnet. Für die vierseitige Annoncenbeilage oder deren Raum auf der ersten Seite 25 Kop. für Ausland und 30 Kop. für Ausland. Inserate im Text 60 Kop. Alle in- u. ausländischen Annoncenblätter nehmen Anzeigen und Reklamen für die „Lodzzer Zeitung“ an. — Redakteur: M. Peterzilge. — Herausgeber: J. Peterzilge's Erben. — Notations-Innenverordnungsdruck von J. Peterzilge Petrifauer-Strasse Nr. 86

Nur heute, morgen und übermorgen! Einziges Exemplar! Ein unvergleichliches Meisterwerk!

## LUONA „Hamlet“

Tragedie in 5 Akten (3000) Meter v. William Shakespeare mit dem besten Hamlet Darsteller der Welt **FORBES-ROBERTSON** in der Hauptrolle. Forbes-Robertson wurde für seine Darstellung des Hamlet von der englischen Regierung der Titel „Lord“ verliehen. Forbes-Robertson zu sehen, ist eine Gnade, die nicht jedem Sterblichen zuteil wird. Jeder Lodzler, der Interesse für Kunst hat, sollte sich daher die einzige Gelegenheit, den größten Hamlet-Darsteller der Gegenwart zu sehen, nicht entgehen lassen. 09298

Vorführung des „Hamlet“ nur im Luna-Theater heute, morgen u. übermorgen zu gewöhnl. Preis sein.

## Knaben = Gymnasium

mit allen Rechten der Kron-Gymnasien

von **B. BRAUN, Zielna-Str. 57.**

Schulanmeldungen für alle Klassen, bis zur VIIten, werden täglich, außer Sonn- und Feiertagen, von 9 bis 1 Uhr, in der Kanzlei des Gymnasiums, Zielnastr. 57, entgegen genommen. Die Prüfungen beginnen am 21. August. Am Gymnasium besteht nebst der normalen Vorbereitungsklasse (oben) eine untere Vorbereitungsklasse für Knaben im Alter von 7 bis 9 Jahren, mit geringeren Vorkenntnissen im Rechnen und Rechnen, und eine Elementar-Vorbereitungsklasse für Knaben von 6 bis 8 Jahren, ohne jegliche Vorbereitung. 09211

## Neues Sfl. Knabengymnasium mit all. Rechten d. Kronsgymnasien von F. LEHR in Lodz

Aufnahmeprobieren werden werktäglich von 4-8 Tramwajowastrasse Nr. 15 (Tramwayverbindung Nr. 2 und 7, gegenüber der Stadt-Kemise) entgegen genommen. Sehr ermäßigtes Schulgeld. — Mein neuerrichtetes Gymnasium hat mit der Anstalt des Herrn Braun nichts gemeinsames. 09192

**Dr. med. P. BRAUN**  
geborener Assistent der Berliner Kliniken 0904  
Spezialarzt für venerische, Haut- und Hautkrankheiten  
Krauskopf, Nr. 3, Tel. 33-35 Sprechst. von 9-12, 1-4

Präm. gold. Medaille a. d. Gew.- u. Industr.-Ausstell. 1912  
bekanntes erfrischendes Mittel empfiehlt die Apotheke  
**Kefir**  
W. DANIELECKI,  
van K. Zycki Petrifauer-Strasse Nr. 127. 02915

Sonntag, den 12. Juli d. S. in Huda-Pabianicka  
**Aufstiege**  
des berühmten französ. Fliegers  
**Alfons Poirée,**  
genannt „Der Teufel der Lüfte“.  
Dreifache Looping the loop. Todessturzflüge mit dem Kopf nach unten. (Alfons Poirée ist Rekordflieger für diese Flüge mit einer Minute und 15 Sek. Luftbarrierenprüfung, Looping the loop mit Damenpassagier etc. etc.) Biletts zu bekommen: In den Konditorien von Waszkowski, W. rick, (Cde Kadziewski) und Bialkin wie auch beim Portier des Grand-Hotels und am Tage des Aufstieges am Flugplatz. Preise der Flüge: 1. Klasse 15.-, 2. Klasse 12.-, 3. Klasse 10.-, 4. Klasse 8.-, 5. Klasse 6.-, 6. Klasse 4.-, 7. Klasse 2.-, 8. Klasse 1.-, 9. Klasse 0.50, Schüler 0.25 Kopfen. 09902

## Die österreichisch-serbischen Verständigungen.

Man nimmt jetzt an, die in Sarajewo geführte Untersuchung werde in einer Woche abgeschlossen sein, das Ergebnis soll sofort veröffentlicht werden. Schon das bisherige Ergebnis der Untersuchung liefert Anhalts-

durch die von Serbien ausgehende und nach Oesterreich-Ungarn getragene großserbische Agitation in Zukunft nicht gestört wird. Es seien einfache Selbstverständlichkeiten, um die es sich bei dieser Demarche handele, die alle politischen Nebenabsichten ausschließen. Die serbische Regierung habe es in der Hand, diese Auseinandersetzung zu einer rein freundschaftlichen zu gestalten, da von ihr nichts anderes verlangt werde, als worauf jeder Staat Anspruch hat: Nichtmischung in die inneren Angelegenheiten des anderen Staates. Offiziös wird erklärt, die Demarche werde keinerlei Eingriff in die staatliche Oberhoheit Serbiens bilden. Nichts werde der serbischen Regierung zugemutet, was wie ein Affront oder eine Demütigung ausgelegt werden könne.

In der fortschrittlichen serbischen „Pravda“ wird behauptet, daß die Trauer um den Erzherzog Franz Ferdinand in Oesterreich nicht aufrichtig gewesen sei. Nur die Tränen seiner Kinder seien echt gewesen, auch die Katholiken und Mohammedaner suchten nur politische Vorteile dadurch zu erlangen. Der serbische „Balkan“ führt aus, Oesterreich-Ungarn sei selbst an der Ermordung des Erzherzogs schuldig. Wenn man ihn vor dem Unglück hätte bewahren wollen, so hätte man ihn davon abhalten müssen, Sarajewo an dem serbischen Nationalfeiertag zu besuchen. Nach allem scheint es glaublich, daß gerade diejenigen, welche Serbien für das Attentat verantwortlich machen wollten, die Nachricht vom Tode des Erzherzogs mit der größten Freude aufgenommen hätten. Der Hauptmitarbeiter des Blattes „Balkan“, der frühere Anarchist Cicovic, führt aus, man trauere gar nicht um die Person des Thronfolgers, sondern um seine Würde; da für den Thronfolger jedoch hier wie stets sofort Ersatz gefunden sei, so sei das sinnlos. Das Blatt klagt dann in einem historischen Ueberblick über die „furchtbaren Dualen“, die das serbische Volk in den letzten 40 Jahren infolge der jesuitischen Politik Oesterreich-Ungarns erduldet hätte; der Thronfolger mußte, wie alle Söhne Loyola, die nur im Blute der Menschen arbeiten und dem Grundgesetz von der Heiligung der Mittel durch den Zweck huldigen, vom Schicksal ereilt und ein Opfer des Jesuitismus werden, wie auch Oesterreich-Ungarn es werden wird, durch dessen Untergang der Menschheit Ruhe und Frieden wiederkehren werden. Die „Tribuna“ rät, aus Oesterreich nichts zu beziehen, auch die österreichisch-ungarischen Bäder nicht zu besuchen und keine Alerzie aus Oesterreich, Ungarn zu beziehen. Die private Initiative könne in der angebotenen Richtung viel ausrichten. Der Staat und die Behörden hatten sich nicht dareinzumischen. Die „Riemont“ veröffentlicht eine angeblich von einem fortschrittlichen Kroaten aus Agram stammende Zuschrift anlässlich der Demonstrationen der Frankpartei, worin ausgeführt wird, daß Serben und Kroaten ein Volk seien, für dessen Zukunft es notwendig geworden sei, nicht nur bei Worten zu bleiben, sondern zu gemeinsamen nationalen Werken überzugehen. Die Vereinigung zu einem Staat sei notwendig geworden. Die „Politica“ führt aus, die zwischen den Serben und Kroaten bestehende Eintracht sei bereits so stark, daß sie durch keine



Wer Odol konsequent täglich anwendet, übt die denkbar beste Zahn- und Mundpflege aus.  
Preis einer Flasche 85 Kop., einer großen Flasche 1 Rbl. 50 Kop. 09194

punkte dafür, daß das Zentrum der in Bosnien betriebenen großserbischen Bewegung sich in Belgrad befindet. Gravierende Momente weisen auf gewisse militärische Kreise in Serbien hin. Die serbische Regierung wird unmittelbar nach dem Abschluß der Untersuchung von deren Ergebnis in Kenntnis gesetzt werden und man erwartet in Oesterreich von der serbischen Regierung, daß sie den Sachverhalt prüfen und die Schuldigen bestrafen werde. Außerdem soll, wie die „Neue Freie Presse“ erzählt, durch eine Demarche festgestellt werden, ob die serbische Regierung in der Lage ist, Garantien dafür zu geben, daß das ruhige Nebeneinanderleben beider Staaten

Macht zerstört werden könne. Die „Stampa“ behauptet, daß die Sarajewer Polizei die verhafteten Attentäter der unmenlichlichsten und schamlosesten Tortur aussetze, um von ihnen unwahre Geständnisse zu erpressen, auf Grund deren dann Anklagen gegen das serbische Volk erhoben werden sollen. Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ erklärt, daß trotz der im Auftrage des Ministerpräsidenten Pasichitsch erfolgten Einflußnahme des Chefs des serbischen Pressebureaus auf die führenden Journalisten der serbischen Hauptstadt die neuesten serbischen Pressefundierungen noch heftiger, noch heftiger und noch schamloser seien, als jene der letzten Tage. „Man ist darum genötigt“, so schreibt das Blatt, „als sicher anzunehmen, daß Pasichitsch keine Mittel zur Verfügung stehen, um die auch nach seiner Uebergangung den Interessen Serbiens und dem serbischen Rufe so sehr widersprechenden Erzeße der Belgrader Presse einzudämmen. Darauf ergeben sich zwei wichtige Folgerungen: nämlich, daß die serbischen Publizisten überzeugt sind, ihrem Lesepublikum zu Gefallen zu schreiben, und daß die fast allgemein erhobene Anklage, welche von vornherein den Ursprung der Sarajewer Bluttaten auf serbischem Boden suchte, nachträglich durch die Haltung der serbischen Presse und die von ihr mit leiblicher nur zu genauer Treue zum Ausdruck gebrachten öffentlichen Meinung des serbischen Königreichs vollauf gerechtfertigt wird. Die Hoffnung, daß der Eindruck der zur europäischen Kenntnis gebrachten serbischen Hezartikel die serbische Regierung zu einer beunruhigenden Aktion veranlassen werde, hat sich zwar erfüllt, aber die Erwartung, daß die Aktion erfolgreich sein werde, muß angesichts der Tatsachen der bittersten Enttäuschung Platz machen.“

Die Regierung und die Industrie.  
III.  
Eine Anordnung des Konseils für Handel und Industrie hat die von uns, nach der „St. Pet. Ztg.“, bereits besprochene Denkschrift nun auch dem Handelsminister S. J. Timaschew überreicht. Der Minister erklärte der Anordnung, daß er sich zu den Desiderien der Industriellen mit großer Teilnahme verhalte und daß er alles, was von ihm abhängt, daran setzen wolle, um das entstandene „Missverständnis“ aus der Welt zu schaffen. Es sei doch selbstverständlich, daß das Gedeihen der Industrie ihm am Herzen liege.

Was die Beschränkungen, die den Aktiengesellschaften drohen, anlangt, so habe man die Absicht gehabt, der Bodenspekulation einen Riegel vorzuschieben, an Beschränkungen der Rechte der Aktiengesellschaften, die sich mit Handel und Industrie beschäftigen, habe kein einziger Minister gedacht. Nachdem der Minister dieses erklärt hatte, mußte er freilich zugeben, daß die Redaktion der neuen in Frage kommenden Bestimmungen insofern nicht sonderlich glücklich sei, als sie zu Missverständnissen führen müsse. Man müsse jedoch annehmen, daß die Regierung eine Erklärung promulgieren werde, die die Anwendung der Bestimmungen regulieren werde. Man muß gestehen, daß man die Worte des Handelsministers mit einiger Verwunderung vernimmt. Wenn es sich wirklich um die Verhinderung der weitgehenden und gewiß nicht zu duldbenden Bodenspekulation handelt, so hätte man doch wohl auch eine weniger missverständliche Redaktion der Bestimmungen zuwege bringen können, um so mehr, als man sich bei der Beratung von Gesetzes wahllich



Zeit genug läßt. Jedenfalls ist ein Gesetz, das von vornherein einer Erläuterung bedarf, eine Errungenschaft von sehr zweifelhaftem Wert. Derartige Gesetze sollten nicht geschaffen werden, denn sie sind nichts weniger als geeignet, die Produktivkräfte des Landes zu heben oder auch nur zu fördern.

Die Abordnung ist ferner darüber vorstellig geworden, daß neuerdings, zwei Wochen vor Beginn der Messe in Nischni Nowgorod, Juden das Mieten von Geschäftsräumen auf der Messe verboten sein soll. Die Abordnung weist darauf hin, daß ein derartiges Vorgehen den ganzen Messexport in der ungünstigsten Weise beeinflussen müsse, und dieser Ansicht schloß sich der Minister an; freilich ist er über die Angelegenheit noch nicht in allen Einzelheiten informiert, aber er „hofft“, daß es ihm gelingen werde, die Angelegenheit „zu klären“.

Feste und bindende Zusagen hat also der Handelsminister der Abordnung nicht zu erteilen vermocht, und man darf sich daher wohl in bezug auf die angeschnittenen Fragen durchaus pessimistischen Erwartungen hingeben, denn die in Frage stehenden Bestimmungen haben ja nicht etwa die Interessen der Industrie im Auge, sondern sie tragen ausgesprochen politischen Charakter.

Zum Schluß drückte der Minister seine Bewunderung darüber aus, daß die Denkschrift lediglich negative Seiten berühre, während der Konseil auf keinerlei schöpferische Maßnahmen hinweise. Die Abordnung, die einen so bedeutenden Mangel an „gesundem Optimismus“ gezeigt, verspricht, in den nächsten Tagen schöpferische Ideen beizubringen. Der Konseil wird also wieder einmal Gelegenheit haben, „Horizonte“ zu eröffnen, was ja bekanntlich immer einen vortrefflichen Eindruck macht.

Die Sache der Aktiengesellschaften scheint jedenfalls, nach allem dem, sehr schlecht zu stehen.

### Politik.

#### Ausland.

##### Drohende Unruhen in Ulster.

Die Situation im Ulstergelände hat eine weitere Verschärfung erfahren. Die provisorische Ulsterregierung ist von dem Führer der Bewegung, Sir Edward Carson, zu einer Zusammenkunft einberufen worden. Der erste Adjutant Sir Carsons, Hauptmann Craig, erließ im Auftrage Carsons eine Proklamation an die Ulsterleute, in der der feste Wille zum Ausdruck gebracht wird, unter keinen Umständen ein irisches Parlament in Dublin zu dulden und sich der Einführung der Home-Rule-Bill mit allen Mitteln zu widersetzen. Die Londoner Morgenblätter bezeichnen die Lage in Ulster für äußerst kritisch, die „Daily Mail“ schreibt sogar, daß man vor entscheidenden Augenblicken stehe. Man hat lebhaftes Besorgnis, daß die

Feier des Orange-Jahrestages am Montag zu einem Ausbruch von Feindseligkeiten zwischen den Ulster- und Nationalisten-Freiwilligen führen können. Starke Polizeieinheiten sollen nach den verschiedenen Ortshäusern in Ulster gelegt werden. Die Polizeibehörde hat Befehl erteilt, diese mit Gewehren und scharfen Patronen zu bewaffnen. In Middleborough wurde ein beabsichtigter Munitionsschmuggel der Ulster-Freiwilligen entdeckt. Als der Dampfer „Diamond“ Häfen einlud, die angeblich mit Zement gefüllt waren, stürzte ein vom Schiff und barst. Der herausquellende Zement war voller scharfer Patronen. Das Schiff ging mit 240 solchen Zementfässern nach Belfast ab, doch wurden die dortigen Zollbeamten von dem bevorstehenden Schmuggel in Kenntnis gesetzt.

Die Bewaffnung der Ulsterrebellien wird ungehindert fortgesetzt. Es sind wenigstens 20 Maschinengewehre des neuesten Colt- und Vickers-Modells in Magheramore in Irland gelandet und mit Lastautos nach Belfast gebracht worden, wo sie schon unter den Volontären verteilt sind. Die Offiziere der Freiwilligenarmee haben während der letzten Tage die Verteilung von Gewehren und Munition lebhaft betrieben. Auch Pferde wurden gekauft. Bald wird jedes Bataillon ein herrliches Detachement haben. Im Unterhause erklärte der Staatssekretär für Irland Durrell auf Anfrage, daß die Zahl der Ulster-Freiwilligen 85,000, dagegen die Zahl der Freiwilligen der Nationalpartei 132,000 Mann betrage. Darunter seien auf beiden Seiten eine große Anzahl Reservisten des englischen Heeres.

##### Griechisch-türkische Verständigung.

In der Note, die die Botschaft dem griechischen Gesandten in Konstantinopel, Panas, überreicht hat, heißt es: „Die Pforte hat mit aufrichtiger Genugtuung von der Mitteilung der griechischen Regierung Kenntnis genommen, in der diese ihre Zustimmung zu dem gleichzeitigen Austausch der griechisch sprechenden Bevölkerung Thraziens und des Wilajets Smyrna einerseits und der mohammedanischen Bevölkerung von Mazedonien und Epirus andererseits ausdrückt und der Abschätzung und dem Austausch der von der bereits ausgewanderten Bevölkerung verlassenen Besitztümer zustimmt. Die Pforte wird nicht zögern, jetzt und in Zukunft die wahren Gründe für die große Auswanderungs-

bewegung zu prüfen, die zu der für die Türkei und vielleicht auch für Griechenland schwierigeren wirtschaftlichen Lage geführt hat. Die augenblicklichen Bemühungen der beiden Regierungen, eine gemischte Kommission zu ernennen, welche die Angelegenheit regeln soll, sind eine sichere Garantie für den Geist der Loyalität und für die völlige Aufrichtigkeit, mit der in dieser Frage eine glückliche Verständigung erzielt worden ist, die weiterhin von beiden Seiten beobachtet werden wird. Die türkische Regierung glaubt zuversichtlich, daß die in diesen Gefühlen erzielte Übereinkunft auch in Zukunft dazu beitragen wird, in jeder Hinsicht wünschenswerte Unbefangenheit und Herzlichkeit der Beziehungen zwischen beiden Staaten aufrechtzuerhalten. — Einige Dragomane, die an der Untersuchung über die Auswanderungsbewegung in Smyrna teilgenommen haben, sind zurückgekehrt. Die anderen werden ebenfalls alsbald zurückkehren, da die Mission beendet ist.

### Aus dem Reiche.

**Moskau. Eintreffen Edisons.** Im August und September dieses Jahres wird der berühmte Erfinder Edison Moskau und Petersburg besuchen. Gelegentlich seines Aufenthalts in den beiden Städten wird Edison Vorträge über seine neueste Erfindung, den sprechenden Film, halten.

**Kiew. In den Tod getrieben.** Am 7. Juli verhandelte das Militärgericht den Prozeß des Leutnants des 34. Sjewsker Regiments, Golowko, der durch brutale Behandlung seinen Vorgesetzten Gemeinen Melesko, zum Selbstmord getrieben hatte. Die Anklageakte stellte fest, daß Golowko seine Vorgesetzten dermaßen schlecht behandelt habe, daß sie meistens in ihre Kotte zurückkehrten, weil sie es vorzogen, hier eine Disziplinstrafe zu erleiden, als noch weiter von dem Leutnant geprügelt und unfähig beschimpft zu werden. Melesko war erst seit 17 Tagen Vorgesetzter bei Golowko, als er entließ und in die Kotte zurückkehrte. Von dort wieder zu Golowko hingeschickt, erschloß er sich am nächsten Tage.

— Ein grauenhaftes Verbrechen. Aus Brazlaw im Gouvernement Podoilien wird über ein vor kurzem hier aufgedecktes Verbrechen berichtet, das den ganzen sonst so stillen Kreis in gewaltige Aufregung versetzt hat. Vor einigen Jahren erwarb eine gewisse Nemirowskaja, eine Gutsbesitzerstochter, hier ein kleines Gutchen und führte darin ein zurückgezogenes Leben, jeder neuen Bekanntschaft aus dem Wege gehend. Jetzt hat sich herausgestellt, daß in diesem stillen Erdwinkel schon vor längerer Zeit ein schreckliches Verbrechen begangen worden ist. Die Nemirowskaja unterhielt nämlich, noch im Dorfe ihres Vaters, ein Verhältnis mit dem Dorfschirten. Dies Verhältnis eines schönen gebildeten jungen Mädchens mit dem Hirten dauerte ungefähr anderthalb Jahre. Darauf wurde sie ihn überdrüssig und ging ein neues Verhältnis mit dem Kutscher ihres Vaters, einem verheirateten Manne, ein. Damals starb ihr Vater und hinterließ ihr ein bedeutendes Vermögen. Die Nemirowskaja lebte mit ihrem neuen Geliebten, Globa, nach Brazlaw über. Dieser, ein roher und ewig betrunkener Mann, behandelte die Nemirowskaja äußerst schlecht und oft kam es vor, daß er sie prügelte, um von ihr Geld zu seinen Saufgelagen und Orgien zu erpressen. Eines schönen Tages nun erschien plötzlich ihr erster Geliebter, der Hirt Mostalento, auf der Bildfläche. Die Nemirowskaja und Globa, denen er höchst unangelegentlich kam, beschloßen, ihn zu beseitigen; zu diesem Zweck wurde er ins Zimmer der Nemirowskaja gelockt und hier erschossen. Die Kugeln gingen ihm durch den Kopf durch und blieben in der Rückenlehne des Divans stecken. Globa zerschachte darauf den Leichnam, vergrub ihn im Gemüsegarten und pflanzte über der Stelle einen Kirschbaum. Bald darauf verzankten sich die Nemirowskaja und Globa und letzterer verschwand. Sie fand bald einen neuen Erörterer und lebte mit ihm ganz still und friedlich fast anderthalb Jahre.

Da tauchte ihr früherer Geliebter Globa in einer benachbarten Ortshäuser wieder auf. In trunkenem Mute machte er allerhand Andeutungen über den Mord Mostalentos, wurde verhaftet und nach Brazlaw gebracht. Die im Hofe der Nemirowskaja angestellten Nachforschungen führten unter einem einsam stehenden jungen Kirschbaum in einer Tiefe von 3—4 Arschin zur Entdeckung des noch nicht völlig verwesten Leichnams des Hirten. Darauf wurde die Nemirowskaja gleichfalls verhaftet, ebenso auch ihr neuer Geliebter. Bei der Hausdurchsuchung wurden ein Revolver und ein Beil mit eingetroffenen Blutspuren gefunden, auch die Kugeln im Divan fanden sich noch vor.

**Tiflis. Ein falscher Pastor.** Unter dem Namen des in Tiflis unbekanntem Oberpastors Keller am Sankt Peter in Riga hat sich neulich offenbar ein Hochstapler in die hiesige evangel.-luth. Gemeinde einzuführen verstanden. Er legitimierte sich zuständigen Orts mittels eines angeblich vom livländischen Generalsuperintendenten verfaßten Empfehlungsschreibens und gab vor, sich auf einer Urlaubs-

reise durch den Kaukasus zu befinden. Darum schien auch nichts dem im Wege zu stehen, daß der Gast, der sich durchaus unbefangen zu geben mußte, am nächsten Sonntag, wie das in solchen Fällen üblich ist, den Gottesdienst in der Kirche abhielt, wobei er allerdings ein für einen geistlichen Herrn ein wenig befremdendes Wesen wie auch eine gewisse Unsicherheit über den schönen Text Korinther 13 nichts Auffälliges zutage förderte. Sein Gottesdienst am letzten Sonntag (in deutscher und lettischer Sprache mit Abendmahl) den er ebenfalls übernommen hatte, kam nicht mehr zustande, da man ihn inzwischen als falschen Pastor entlarvt hatte. Es bleibt noch festzustellen, ob man es in diesem Falle mit einem Spitzhaken, der bloß noch nicht die Gelegenheit zur Ausführung seiner eigentlichen Absichten gefunden hatte, zu tun hat, oder mit einem Psychopathen, der sich mit keinen anderweitigen Schlechtigkeiten trug. Wie verlautet, soll kurz vorher in Datum ein Individuum unter dem Namen eines Barons von Stein ebenfalls mit einem angeblichen Empfehlungsschreiben vom livl. Generalsuperintendenten aufgetreten sein und vorgebracht haben, von der livl. Ritterschafft beauftragt zu sein, mit der dortigen Gemeinde wegen Unterstützung der Datumer Kirche in Verbindung zu treten. Allem Anschein nach handelt es sich in beiden Fällen um eine und dieselbe Person.

### Glossen.

#### Praktische Winke für Reisende.

Die Hauptsache ist allemal, daß Du in die richtige Reisesimmung kommst. Das geschieht am besten, indem Du dich fertig gepackten Koffer wieder auseinandersetzt, um die Zahnbürste hervorzuholen, die ganz unten auf den Faltenhemden liegt. Hast Du Deine Siebensachen dann glücklich wieder aufgestaut und Dich mit Gewalt auf den Kofferbeckel geworfen, damit das Schloß einschlagen kann, so trägt es viel zur Stimmung bei, wenn die Parfümflasche, die zu oberst liegt, dem Drucke keinen Widerstand mehr leistet und mit sachtem Klirren ihren wohlthuenden Inhalt über die Seidenschleier der Frau Gemahlin ergießt — auf daß wunderbare, moirésähnliche Zeichnungen auf den Gewändern entstehen. Keiner weiß, wer der eigentliche Schuldige ist, die Gnädige, die die Flasche einpackte, Du selber, der Du Dich mit Deinen annähernd zwei Zentnern darauf warfdest oder das Dienstmädchen, das lächelnd dabei steht. Jedenfalls kommt Ihr alle drei nun in die rechte Reisesimmung und könnt getrost abreisen.

Nimm ja ein vierter Klasse, ich rate Dir gut. Du glaubst nicht, wie es die Reiselust erhöht, wenn Du schließlich den Schaffner zwingen kannst, Dich und Deine Frau und Cure vierzehn Handgepäckstücke in die ebenfalls reichlich überfüllte zweite Klasse zu stecken. Und dann, jetzt recht offen Cure Fahrkarten für die dritte Klasse, damit sie die Mitreisenden sehen, die für die gleiche Fahrt den weit höheren Preis bezahlt haben. Sie ärgern sich nämlich mächtig darüber, und Du hast Deine Freude daran.

Im Hotel mußt Du immer bedenken, daß der ganze komplizierte Hotelbetrieb eigens für Deine werke Person errichtet ist. Du brauchst Dich nicht um die Effensachen zu kümmern, für Dein Geld kannst Du Dir mit Recht nachservieren lassen. Wenn Dir der Blumentopf mit kalter Beilage nicht behagt, schick ihn ruhig zurück und verlange böhmischen Sajan mit Champagnerkraut. Wenn Du nur recht laut redest und mit gerechter Kritik nicht sparst, wirst Du alles erreichen. — Erinnerung, daß alle Angestellten — vom Liftboy bis zum Oberkellner — ein schweres Gehalt für ihre meist angenehme Arbeit vom Wirte beziehen; Trinkgelber sind daher eigentlich überflüssig, ein Luxus für Snobs. — Im Besetzung werden die Zeitungen nur für Dich gehalten. Nimm Dir getrost alle Blätter, die Dich interessieren. Wenn andere Gäste nach ihnen schauen, so sag' Dich in aller Gemütsruhe auf Deinen Zeitungshaufen, es kann sonst vorkommen, daß Du eilig lange auf das Blatt warten mußt, das Du lesen möchtest.

Falls Du nicht gleich eine Badestelle am Strande bekommst, so verlange sie mit etwas lauter Stimme, und zwar so energisch, daß ein anderer freiwillig zurücktritt. Du sparst so eine recht langweilige Wartezeit. — Wenn sich eine Familie mit kleinen Kindern in Deiner Nähe niederläßt, so daß Du nicht mehr ungestört bist, so sag' deutlich und langsam zu Deiner Frau: „Ein Glück, daß Eduard nun bald den Scharlach überstanden hat, wenn Frieda den Keuchhusten los ist, reisen wir ab.“ Du wirst mit Stauern sehen, wie die kinderreiche Familie fluchtartig sich entfernt.

Gehe Du abreiße, sage zum Wirt, daß die Zimmer zwar miserabel waren, das Essen unverdaulich und ein furchtbarer Lärm im Hotel, Du würdest aber trotzdem im nächsten Jahre wiederkommen, und außerdem noch Deine Brüder mit Familie und Deine Schwägerin gleichfalls mit Familie mitbringen. Die Rechnung wird dadurch in den meisten Fällen stark günstig beeinflusst.

Nach Deiner Abreise wirst sowohl Du wie alle Menschen, mit denen Du in Berührung kamst, das Gefühl einer großen Erleichterung haben. Ein Gefühl, das eben nur eine Verquickungsreise auslöst.

### Das Bureau und Lager der Warthauer Landwirtschaftlichen Molkerei-Gesellschaft

findet von Promenade Nr. 17 auf Promenaden-Strasse Haus Nr. 29 übertragen worden

### Lokales.

Lodz, den 11. Juli Vom Tage.

#### Das Moderne.

Die Klage ist allgemein unter den eleganten Frauen der zivilisierten Welt, da man mit den Pleureusen heutzutage gar nicht anfangen könne. Sie lägen da im Kasten, in Mensch wisse, ob sie jemals wieder modisch würden, und man ärgere sich jedesmal, wer man die teuren Dinger Revue passieren ließe. In Paris vernimmt man zwar diese Klage auch, aber es gibt eine große Anzahl von Parfimeren, die sie nicht aufkommen lassen und die Pleureuse in neuer Form verorten. Was die kürzeren unter den so belagerten Straußenfeder betrifft, so ist ja die Art ihrer Verwendung keineswegs schwer. Man nimmt sie und befestigt sie selbst, oder durch Vermittlung einer Gutachterin auf einem kleinen hochköpfigen, schmaandigen

Koffhaarchut in der Art, daß, je nach der Länge, der Kopf unumwunden ist und ein steile Spieß hochragt. Nun denke man aber nicht, daß das innerhalb des Moderrahmens ohne eine wenn auch nur vorübergehende Umwandlung der schönen Feder möglich ist. Man würde ja ohne diese Umgestaltung ohne weiteres sehen lassen, daß man eine Pleureuse trägt, also da; man unmodern ist. Die vollen Federfasern müssen in regelmäßigen Abständen mit starkem Seidenfaden in der Farbe der Feder um den Stiel gebunden werden, so daß — und das ist wichtiger als bei der Futurumwandlung bei dem aufstrebenden Stütz — ein Stamm mit unregelmäßig daranstehenden dicken Federballen entsteht. Vor allem muß oben am Gipfel ein ununterbrochen zurechtgebunden werden. Am unteren Teil des Stiels dürfen einige Fasern frei und möglichst ein wenig wild und unordentlich zwischen. Was nun die ganz langen Federn betrifft, diejenigen, die zur Zeit der hochgehenden Pleureusenleidenschaft den Stolz ihrer Besizerinnen bildeten, so lassen sie sich selbst bei Konzeptionen an die Höhe der Garnierenspieße schlecht in dieser Art verwenden. Häufig ist die Anwendung so, daß aus der langen Putzier vorübergehend ein Modocisstragen oder eine Volantumrandung der Kostunika wird. Um den Medicisstragen zu schaffen, wird der Federstiel durch einen gebogenen Draht gesteuert, in dem Stoffsaum des Kleiderauschnitts hineingezogen.

Ein seines Putzdrach geteilt, das direkt von ihm hochsteigt, wird von außen und von innen mit den Federfasern der beiden Pleureusen besetzt und um Nacken und Ankleit zurechtgebogen. Am Lunifcarande als Volant ist die Anbringungsart die gleiche. Jedoch fehlt hier die Drahtlage zwischen den Fasern, die lose und wirr nach unten fallen.

**K. Ankauf von Gewerbescheinen.** Bis zum heutigen Tage hat die Lodzer Stadtkasse 14391 verschiedene Gewerbe- und Handels-scheine für das laufende Jahr verabsolgt. Halbjährige Scheine wurden bis jetzt noch nicht gelöst. Die Zahl dieser Scheine dürfte sich auf etwa 2,000 belaufen. Soviel ungefähr wurden im vorigen Jahr gelöst.

**r. Geschäftliche Betriebe ohne behördliche Erlaubnis.** Von der hiesigen Polizeibehörde ist an folgende Inhaber von Geschäftlichen mit mechanischem Betriebe, die hierzu nicht die behördlichen Erlaubnis besitzen, die Aufforderung ergangen, bei der zuständigen Behörde innerhalb von zwei Wochen die erforderliche Erlaubnis einzuholen, widrigenfalls diese Geschäfte geschlossen und die Besitzer außerdem noch zur gerichtlichen Verantwortung werden: 1) Die Pächter von Fabrikfabriken in der Fabrik von R. Guse, Dlugastrasse Nr. 91, Pabiacti, Gaspan, Rejchel und Gładzioga; 2) Schweriner, Dlugastrasse Nr. 99; 3) Aktiengesellschaft Wodjnslawski, Dlugastr. Nr. 117; 4) Klinge, Kontowastr. Nr. 22; 5) J. Jores, Wulcanstrasse Nr. 27; 6) Jancynski, Panaststrasse Nr. 68; 7) König, Dlugastrasse Nr. 92; 8) H. Kohn, Panaststrasse Nr. 74; 9) Lubranski, Panaststrasse Nr. 58 und 10) Gornowski, Panaststrasse Nr. 46.

**r. Ausfiedelung von Juden.** Auf Verfügung des Lodzer Kreischefs werden die auf Bawerland wohnhaften Juden aus folgenden Dörfern des Lodzer Kreises zwangsweise ausgefiedelt, und zwar im Dorfe Grabieniec, Gemeinde Krombier, die bei den Kolonisten Gottfried Lange und Ferdinand Weisner wohnhaft



Feuilleton.

Der verfloffene Rehdorf.

Roman

von E. Courths-Maler.

(Nachdruck verboten.)

Aufstehend wollte die junge Dame den Lärm bestreiten.

Da flog Käthe davon wie in wilder Flucht vor etwas Furchtbarem. In wilder Hast bahnte sie sich den Weg durch den Wald und eif unbarmerzig an ihren Kleidern, wenn sie im Gestrüpp hängen bliebe. Sie war nur von dem einen Wunsch besetzt: fort aus seiner Nähe!

„Ach, wenn sie eine Ahnung gehabt hätte, daß er zurückgekehrt war, zurückgekehrt mit seiner Frau — keine Macht der Erde hätte sie nach Rehdorf gebracht.“

Er schloß und kraftlos brach sie schließlich über eine Baumwurzel in die Knie. Und so blieb sie eine Weile liegen, um Atem zu schöpfen. Trostlos ließ sie den Kopf hängen.

Nun hatte sie mit eigenen Augen gesehen, daß eine andere Rechte an ihn hatte. Und er stand aufrecht und stolz wie immer. Das Unrecht, das er getan, drückte ihn nicht zu Boden. Dachte er denn gar nicht daran, was er ihr zugefügt hatte, ihr, die ihr Herzblut willig für ihn dahingegen hätte?

Alles, was sie gelitten hatte in diesen martervollen Tagen, war wieder in ihr aufgewühlt. Wie im Kampf preßte sie die Hände zusammen und stöhnte qualvoll:

„Hilf mir doch, Vater im Himmel, hilf mir doch, reiß mir das Herz aus der Brust, daß ich nicht so unsagbar leiden muß!“

Wie zerfahren erhob sie sich und ging nach Hause. Ihre Seele war wund und weh.

Am nächsten Morgen hörte Käthe, daß Kurt Simbach im Nebenzimmer zu seiner Frau sagte:

„Rehdorf ist gestern zurückgekehrt. Mr. Rivers hat mit seiner Tochter in der Stadt im Admischen Kaiser-Wohnung genommen, wahrscheinlich, weil in Rehdorf für die junge Frau nicht genügend Bequemlichkeit ist. Ich bin doch gespannt, wie sich Rehdorf uns gegenüber benehmen wird.“

Marianne antwortete heftig darauf: „Wenn er es wagen sollte, uns zu besuchen, lasse ich ihn abweisen.“

Käthe floh aus dem Zimmer, um dies Gespräch nicht weiter anhören zu müssen.

Sie nahm Hut und Mantel und lief hinaus ins Freie. Der Kopf tat ihr weh. Es war, als rückten die Mauern des Hauses näher und näher zusammen, um sie zu erdrücken.

Planlos lief sie durch den Park in den Wald. Mit todleeren Augen starrte sie vor sich hin. Sie mußte nicht, wo sie sich befand, dachte auch nicht auf den Weg. Nur ein Gedanke kreiste wieder und wieder in ihrem Hirn: „Wenn ich ihn nur nie wiedersehen muß! Was tue ich, um ihn nie mehr zu begegnen?“

Allelei Fluchtpläne ermaß sie. Wenn sie von Wolkin fortginge, hinaus in die Welt — das wäre der einzige Ausweg.

Und wie sie sich das ausmalte und zurechtlegte, da schreckten sie plötzlich nahende Schritte aus ihren Gedanken auf. Sie hob den Kopf — und stand Hans Rehdorf gegenüber.

Er sah sie mit strahlendem Lächeln an und breitete die Arme aus, als wollte er sie darin auffangen.

„Käthe!“

„Voll brennender Jungigkeit“ kam ihr Name über seine Lippen.

Sie zuckte zusammen, wie unter einem Schlag. Wagte er es wirklich, sein freivolles Spiel weiter zu treiben? Und so harmlos und ruhig stand er da — wahrlich, wenn sie nicht gestern mit eigenen Augen gesehen hätte, wie er seine Frau umfing, sie hätte geglaubt, alles sei nur ein gäulender Traum. Aber die Empörung gab ihr Kraft,

sich emporzuraffen. Ein heißer Born über seine Ehelosigkeit half ihr, die Haltung zu bewahren. Mit einem kalten, stolzen Blick sah sie ihn einen Augenblick an. Dann wandte sie sich schnell und ging davon, ohne ein Wort zu sagen.

Er fand einige Augenblicke wie gelähmt. Zahllose Blässe bedeckte sein Antlitz, und um seinen Mund zuckte es krampfhaft. Was war das? Weshalb floh sie nicht in seine sehnstlich ausgesprochenen Arme? Weshalb wandte sie sich stolz und verächtlich zum Gehen, ohne ihm ein Wort zu gönnen?

Das traf ihn so völlig unerwartet, daß sie seinem Blick entschwunden war, ehe er sich aufrufen konnte.

Er sah sich an die Stirn. Hatte er das eben wirklich erlebt? Sehnsuchtsvoll war er nach Wolkin geeilt, sobald er eine freie Stunde hatte, sein Herz hatte aufgebuhelt, als er sie schon unterwegs traf. Er war überzeugt, die Sehnsucht hatte sie getrieben, wie ihn. Und nun ging sie von ihm? Was war da geschehen?

Einem Augenblick dachte er: Hat auch dieses Mädchen Launen? Hat auch sie nur ein Spiel mit dir getrieben, wie ihre Schwester? Aber er verwarf den Gedanken schnell wieder. Nein, das war es nicht. Käthe hatte so seltsam blaß und elend ausgesehen, ihre Augen hatten matt und erloschen geblüht.

Was also war geschehen, seit er sie an seinem Herzen gehalten hatte? Er mußte es ergründen, und zwar so schnell als möglich.

Schnell legte er nun seinen Weg nach Wolkin fort. Als er aus dem Park auf den Rasenplatz heraustrat, sah er Käthe eben im Hause verschwinden. Und an einem Fenster erblickte er Simbach und seine Frau, die aber sofort ins Zimmer zurücktraten, als sie ihn kommen sahen.

Als er sich durch einen Diener melden ließ, wurde ihm zu seinem Besremden der Bescheid, daß die Herrschaften ihn nicht empfangen könnten. Einen Augenblick stand er unschlüssig und überlegte. Dann drückte er dem Diener ein Geldstück in die Hand und sagte ihm, er möge der Herrschaft melden, daß er sie in einer wichtigen Angelegenheit zu sprechen wünsche.

Der Diener ging hinein und machte seine Meldung.

Simbach sah seine Frau unschlüssig an. „Mariannechen, sollte man nicht anhören, was er zu sagen hat?“ fragte er sie leise.

Sie schüttelte heftig den Kopf. Angstvoll dachte sie daran, daß Käthe herunterkommen und mit Rehdorf zusammentreffen könnte. Sie fühlte, wie furchtbar das Käthe sein mußte und ahnte nicht, daß die beiden einander schon begegnet waren.

„Nein, nein,“ sagte sie schroff, „ich will nicht — will ihn nicht sehen.“

Simbach wandte sich zögernd an den Diener.

„Sagen Sie Herrn von Rehdorf, wir bedauern, ihn nicht empfangen zu können.“

Der Diener richtete das Rehdorf aus. Dessen Stirn zog sich zusammen, und seine Lippen preßten sich fest aufeinander. Das war eine Beleidigung, die er sich sonst nicht ruhig hätte gefallen lassen. Aber er sagte sich, daß hier irgend etwas geschehen sein mußte. Hatte Simbach vielleicht von seinen früheren Beziehungen zu Marianna erfahren? Das hätte Simbachs Verhalten erklärt, aber nicht das Käthes. Mit finstern Gesicht nahm er eine Visitenkarte heraus und schrieb schnell mit Blei darauf: „Bittet dringend um eine Unterredung.“

Diese Karte gab er dem Diener. „Bitte, tragen Sie diese Karte zu Fräulein von Wolkin. Ich liebe sehr bitten.“

Nach einer Weile kam der Diener zurück — ein Kuvert in der Hand. Dieses Rehdorf überreichte d, sagte er: „Das gnädige Fräulein bedauern ebenfalls.“

Die Adern an Rehdorfs Stirn schwellen bedenklich an. Aber sich zur Ruhe zwingend, griff er nach dem Kuvert, in der Hoffnung, darin eine Erklärung zu finden. Er steckte es zu sich und verließ mit kurzem Gruß das Haus.

Aufrecht und schnell schritt er über den Rasenplatz zurück in den Park, ohne sich umzudrehen. Erst im Schuß der Bäume zog er schnell den Umschlag hervor und öffnete ihn. Nichts war darinnen als seine eigene Karte — und die war mitten durchgerissen.

(Fortsetzung folgt.)

**Zeitige**

# Geschlechts-Schwäche

Kann nur mit dem nachgenannten Arzneimittel radikal geheilt werden, das:

- 1) dem erschöpften Nervensystem des Neutraubens Phosphor zuführt
- 2) eine systematische Stärkung des ganzen Nervensystems herbeiführt und
- 3) die nervöse und Muskel-Schwächung der Geschlechtsorgane entfernt.

Diese drei Eigenschaften besitzt im vollsten Maße nur das von bedeutenden Professoren als das beste erkannte nervenstärkende Arzneimittel.

Professor Lange empfiehlt Stimulol auf Grund zahlreicher Beobachtungen offiziell als prägnantes Mittel bei der Heilung der Männer-Schwäche. Das Stimulol von Dr. Glaise beseitigt Kopfschmerzen, Herzstößen, allgemeine Müdigkeit, geringe Niedergerächtheit und, das ganze Nervensystem stärkend, stellt es die normale geschlechtliche Tätigkeit wieder her.

**Wichtige Warnung!** Es sind im Handel untaugliche Fälschungen vorhanden. Fordert darum in allen Apotheken und Droguenhandlungen das echte Pariser Stimulol von Dr. Glaise in Aluminiumpackung mit Zolplombe. Alle Erfahrungen und Beobachtungen, die bei diesem Präparat gemacht wurden, und die besten Zeugnisse der Ärzte beziehen sich nur auf das echte Stimulol von Dr. Glaise.

Abteilg. des Instituts Dr. Calves  
Warschau, Orka-Strasse Nr. 11.



Buchhalter-Bürochef. 907  
Deutscher, perfekter Kassier, selbständiger Arbeiter, Bilanzierer, guter Korrespondent, 2 J. in ungestörter Position, wünscht sich zu verändern. Gest. Anfragen erbeten durch das Handelshaus L. & E. Metz & Co., Wilna sub. „G. 2.“

Abvolventen. (Gripin), 701.  
Handelslehre, sucht Stellung als Buchhalter-Gehilfen  
Gest. Off. unter N. 3. 3" an die Exp. d. Bl. Stages erb. 2322.

**Gärtner,**  
mit guten und langjährigen Zeugnissen, sucht Stellung. Sieradz, A. Fraczkowski, Gärtner. 2303

Eine geübte 2331  
**Fläherin**  
kann sich melden, Postfach 1.

Eine  
**Bierhalle**  
mit Schlägerei ist veränderungshalber preiswert zu verkaufen. Dabrowa, Cate Krzywostka Nr. 2 (Ghoim) 2323

**Rittergutsjagd - Verpachtung.**  
Im Gouv. Kalisz 3.500 Morgen Wald u. 7000 Morgen Feldjagd, ev. Wohnhaus, circa 3 Stunden Automobilsahrt von Lodz. Näheres brieflich durch T. Kadowski, Kalisz, Hotel Europejski. 9076

**Für Jagdliebhaber!**  
Zum Anstopfen von Vögeln und Tieren in erstklassiger künstlerischer Ausführung bei billigen Preisen empfiehlt sich Emil Irls vom. Schröder, Lumpenfabrik für moderne Diamantstapferei, Breslau, Gartenstr. Nr. 22. 9397

**Töchter- und Haushaltungspensionat**  
Frau Dr. Lotte Adamski, Breslau 2, Hohenzollernstraße Nr. 40. Vorzögl. Ausbildung in Wissenschaft, Können, Kunst, Sprachen, Gymnastik u. i. w. Ansfahrt. Prospekt kostenlos. 9027

Eine elektrische Motor,  
Drehstrom, 5 P. S., 1.400 Touren 120 Volt, einige Tage im Betrieb gewesen, ist billig zu verkaufen, sowie ein großes Mayer's Konvertionslegion, 23 Bände. Zu befristigen von 6 bis 8 Uhr abends, Zargowastr. 47, b. Wäcker. 2314

**BAD SALZBRUNN**  
Wohnungs-Nachweis  
des Hausbesitzer-Vereins. Angekündigt durch den Schriftführer A. Pfeifer, Villa Harmonie. 9333

Sonntag, den 12. Juli d. J.:  
**Selenenhof.** Großes Neapolitanisches Garten-Fest.  
Neapolitanische Gesänge und Musik auf dem Lande und zu Wasser. I. und II. Abteilung auf dem Lande (Strade). Italienische Musik. Konzert des symphonischen Blas-Orchesters der Warschauer Feuerwehr unter Leitung des Kapellmeisters Herrn A. Sielski. II. Abteilung auf dem Speisell illuminiert Leichte auf dekorierten Gondolen Neapolitanische Gesänge und Pianofortisten. Brillantes Feuerwerk 10 Uhr abends. Beginn des Festes 4 Uhr nachmittags. Entree 30 Kopelen und 15 Kopelen.  
**Früh-Konzert.** 15 Kopelen u. 5 Kopelen.



**Für Sommerfrischler!!**  
Auf der Sommerwohnung ist es unbedingt notwendig, stets den ausgezeichneten französischen Wein „Saint Raphael“ zu haben, der sehr nützlich bei Magen- und Fiebererkrankungen ist. Der Wein stellt die Kräfte wieder her, und stärkt den ganzen Organismus sowohl bei Erwachsenen wie bei Kindern.

Gibt mit der Aufschrift: *S. Raphael*



# Wasserheilanstalt

im Sanatorium „UNITAS“,  
Pusta-Strasse Nr. 11g, Ecke Nikolajewskastr.  
geöffnet von 7 h. 12 u. v. 2 h. 7 nachm. — Modernste Einrichtungen u. Komfort.

**Dampf-Schottische** und alle andere Duschen, Fuss und Sitzbäder.  
**Russische und römische Dampfbäder.**  
**Sool-, Fichtennadel-, Schwefel-** und andere Bäder.  
**Kohlensäure-Bäder** ohne und mit Soole (Nauheim).  
**Sauerstoffbäder (Ozet)** Vibrationsmassage u. gewöhnliche Massage.  
**Elektrische-Vierzellen und Glühlichtbäder.**  
**Elektrisation, Diathermie, d'Arsonvalisation.**  
**Behandlung der Tabes mit Fraenkel-Apparaten.**  
**Lungengymnastik** für Asthmatiker und Emphysematiker.  
**Mechanotherapie.**

Röntgeninstitut, Bestrahlungen mit künstl. Höhensonne (Quarzlampe). 08623

**Das Haus**  
an der Przejazda Nr. 32, mit herrschaftlicher Wohnung, Loggia und Garten ist preiswert aber im ganzen per 1. Oktober d. J. zu verpachten. Näheres bei Rudolf Scholz, Woonstraße Nr. 33, zu erfahren. 9256

# Das Möbelmagazin

— von —  
**J. Bocian,**  
Dzielnistr. Nr. 7, Teleph. 37-41,  
empfiehlt in grosser Auswahl, ganze Einrichtungen: Speisezimmer, Schlafzimmer, Kabinett, Salon, wie auch verschiedene einzelne Möbelstücke zu sehr mässigen Preisen. 09291

# Trottoire

aus Platten, Einfahrten aus Granit, Borten aus Blöcken, nach den Vorschriften des Magistrats, verlegt 09332

# Czeslaw Potz,

Radwanska-Strasse Nr. 26, Teleph. 17-91.  
Asphalt- und Betonarbeiten sowie Dachdeckerei.



B. P.

# Teresa z Cohnów

# Markusowa Silberstein

po długich a ciężkich cierpieniach zmarła w majątku swoim Lisowicach, dnia 10 Lipca r. b., w wieku lat 72.

Wyprowadzenie zwłok z dworca Kolei Fabryczno Łódzkiej w Łodzi na miejsce wiecznego spoczynku odbędzie się w poniedziałek, dnia 13 b. m., o godzinie 2 popołudniu.

Na smutny, ten obrzęd zapraszają krewnych, przyjaciół i znajomych

w głębokim smutku pozostałe

## Dzieci, wnuki i rodzina.

Wenn Sie ihr Haus gesund trocken und feuerficher machen wollen, so gebrauchen Sie den erprobten radikalsten

## „Konservator v. Williams“

den in allen Staaten patentiertes schwedisches Rad, der die Mauern vor Feuchtigkeit und das Holz gegen Schwamm, Ungeziefer und Feuer schützt. Gesellschaft „Charjan“, Lodz, Petrikauerstrasse Nr. 182. 09301



Enorm billigen

## Ausverkauf

die Preise sind bis 40% ermäßigt 9209

### Damen-Mäntel

neueste Stoffe Preis bis 19.— jetzt 11.50, 9.50 u. 7.50

### Seiden-Mäntel

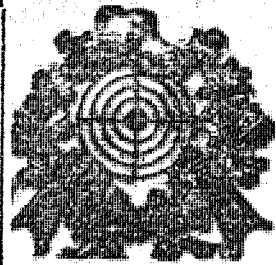
elegante Façons Preis bis 24.— jetzt 15.50, 11.50 u. 9.50

### Batist-Blusen

Preis bis 4.50 jetzt 2.90, 1.90, —.90

Schmichel & Rosner, Petrikauer-Strasse Nr. 100

## Babianicer Bürger-Schützen-Gilde.



Am 12. und 13. Juli d. J., findet in Babianice das diesjährige

## Lagen-Prämien-Schießen

statt, wozu die benachbarten Gilden, Schießfreunde und die Herren Mitglieder höflich eingeladen werden. Beginn des Schießens am Sonntag um 2 Uhr nachmittags, am Montag um 10 Uhr früh; Schluss Montag um 6 Uhr abends. An allen beiden Tagen: Lautz, Der Vorstand. 2330

Die besten in- und ausländischen

## Biere.

Alt.-Gei. d. Dampf Bier-Brauereien Haberbusch & Schiele, Warschau.

Pilsner ein 5-Liter-Syphon 26L. 1.60, ein 10-Liter-Syphon 26L. 3.20

Kulmbach ein 5-Liter-Syphon 26L. 1.70, ein 10-Liter-Syphon 26L. 3.40

Erste Aktien-Brauerei Kaiserquelle in Pilsen (Böhmen)

Original Pilsner ein 5-Liter-Syphon 26L. 4.50, ein 10-Liter-Syphon 26L. 9.—

Erste Aktien-Gesellschaft in Kulmbach (Bayern).

Original Kulmbacher ein 5-Liter-Syphon 26L. 4.50, ein 10-Liter-Syphon 26L. 9.—

(Spatenbräu). frei ins Haus ohne Pfand. 07298

Repräsentant für Lodz und Umgegend: Eduard Lorentz, Przejazdstrasse № 75, Telephon Nr. 14-33.

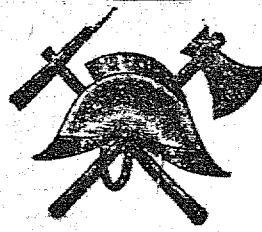
## Photographische Apparate

von einfachsten Kodak zu 22. 5.50 bis zur feinsten Klappkamera, prima Bromsilber-Plattarten, 14.50 u. pro Mill. empfindlich

ALOYS BAHR, Spezial-Handlung, Breslau, Taschenstrasse Nr. 32, Gartenstrasse 59. 04383

## Honny-Britschka

eine und zweispännig, auf Gummi-Rädern, mit Verdeck, gut erhalten, zu verkaufen. Lodz, Dlugastrasse Nr. 47. 09282



Lodzjer freiwillige Feuerwehr Montag, den 13. Juli dieses J., um 7 Uhr abends:

## Uebung

des 1. Zuges im Requisitenhause desselben Zuges. 9208 Das Kommando.

## Dr. L. Prybulski

Poludniowastrasse Nr. 2 Spezialität für Haut-, Haar-, (Kaschik) venerische, Geschlechts-Krankheit, u. Männerchwäche. Behandlung mit künstlicher Ethenlösung (Quarzlampe). Behandlung der Syphilis nach Ehrlich-Pata 606 und 914 ohne Benzolströmung, Elektrolyse und elektr. Durchleuchtung der Harnröhre. Sprechstunden von 3-1 u. 4-8 1/2 Uhr. Damen 6-8. für Damen besond. Wartezimmer. — Telephon 13-59. 01913

## Зигизмундъ Людвигъ Риккертъ

потерял свой билетъ на паспортъ, выданный фабр. Юлиуса Киндермана, ул. Лонковая. Намеднишъ благоволилъ отдать таковой въ кон. той же фабрикѣ. 2332a

## Эльза Риккертъ

потеряла свой билетъ на легитимацион. книжку, выдан. фабр. Юлиуса Киндермана, ул. Лонковая. Намеднишъ благоволилъ отдать таковой въ кон. той же фабрикѣ. 2332b

## Buchhalter-Korrespondent

mit höherer Schulbildung, firm bei deutschen und polnischen Sprache, sucht per 1. August d. n. Position. Off. erbitten an: K. Bieganski, Ottawa in Pol. Spitalstr. Nr. 8, Deutschland. 9800

## Das Petrikauer Bezirksgericht

hat auf Verlangen der Firma G. Brumme jr. Nachf., Hamburg, la. Urteil vom 20. Juli (8. Juli) 1914 bestimmt: 1) Die Lodzjer Firma „Kaskin & Bloch“ an der Widzewskistrasse Nr. 13 und 17 in Person der Inhaber Aron Kaskin, Judet Kaskin, Nysen Kaskin und Lasar Bloch seit dem 20. April 1914 für zahlungsunfähig zu erklären; 2) Das Vermögen der falliten Firma, das sich in der Fabrik, im Kontor und anderen Lokalitäten in Lodz an der Widzewskistr. Nr. 13 und 17 und irgendwo sonst befindet und jetzt unter der Firma „Lodzjer Steinussknopf-Fabrik Sprerregen & Kaskin“ figuriert, zu veräußern; 3) Die falliten Aron Kaskin, Judet Kaskin, Nysen Kaskin und Lasar Bloch im Petrikauer Schuldscheinbuch für zahlungsunfähige Gläubiger zu inkassieren; 4) Zum Richter-Kommissar des Vermögens des Petrikauer Bezirksgerichtes L. W. Zwom und zum Kurator des Konkurses den Rechtsanwalt Alfred Vogel zu ernennen; 5) Das Urteil ordnungsgemäß zu publizieren und sofort zu vollziehen.

Lodz, 23. Juli (11. Juli) 1914. Die Richtigkeit bescheinigt der Kurator Alfred Vogel, Rechtsanwalt.

Der Kurator des Konkurses der Lodzjer Firma „Kaskin & Bloch“ bringt hiermit zur Kenntnis, daß der Richter-Kommissar auf Grund des Urts. vom 20. April 1914 am 12. Juli mittags in der Kanzlei der 3. Zivil-Abteilung des Petrikauer Bezirksgerichtes zwecks Entgegennahme des Bescheidungsbeschlusses vom Kurator und zwecks Wahl von Kandidaten für das Amt der zeitweiligen Syndici einzufinden.

09303 Der Kurator ALFRED VOGEL, Rechtsanwalt.

## Berliner Juwelenverkaufsstelle

G. m. b. H. Berlins größtes und ältestes Institut für

## Gelegenheitskäufe

in Juwelen, Gold und Silberwaren, Uhren und Uhrarmbändern. Spezialität: Perlencolliers.

Berlin W. 8. Kanonenstrasse 10. Man achte auf die Hausnummer!! 09226

## Eine herrschaftliche Wohnung

sowohl Gas als auch elektrische Beleuchtung, bestehend aus 6 Zimmern, Küche nebst Zubehör in der dritten St., Cegielnianastrasse Nr. 19 gelegen, ist per sofort zu vermieten. Näheres beim Hausverwalter. 09299

## Rover, Mechan. Weberei

mit Freilauf, Marke „Diamond“ wenig gebraucht, zu verkaufen. Mjzomskastrasse Nr. 2, 23. 16, 2 Etage. 2329

## Milch-Halle

in gutem Punkte, 2 Villards, Mittage (ca. 80 kg.) zu verkaufen. Milschstrasse Nr. 40. 2333

## Zimmer

Zu vermieten zwei mit Küche vom 1. Oktober. 2334

## Робертъ Зонненбергъ

потерялъ свидѣтельство на паспортъ, выданный фабр. Эмилъ Шварца. Намеднишъ благоволилъ отдать таковой въ кон. той же фабрикѣ. 2212

## Bertrreter

für Neubauten nach Plänen. Breslau. 08616